

BERGISCHE  
SYMPHONIKER

SAISON  
2021/22

A woman with long, dark, curly hair is sitting on a rocky, grassy hillside. She is holding a violin and looking directly at the camera. The background shows a blue sky with some clouds and a mountain range in the distance. The overall mood is serene and natural.

6. PHILHAR  
MONISCHES  
KONZERT

mit **Chouchane Siranossian** *Violine*



# MiRO

FOOD \* DRINKS \* MUSIC

## DEN THEATERBESUCH AUSKLINGEN LASSEN

„5 Biersorten  
vom Faß“

„Direkt gegenüber  
dem Theater“

„Biergarten mit  
über 70 Plätzen“

„Cocktailkarte mit  
über 50 Drinks“

Reservierungen unter:  
Lokal: 0 21 91 462 00 44  
Mobil: 0157 306 998 62  
E-Mail: [info@miroremscheid.de](mailto:info@miroremscheid.de)  
Web: [www.miroremscheid.de](http://www.miroremscheid.de)

„Küche Freitag & Samstag  
bis 24 Uhr geöffnet“

Öffnungszeiten

(Okt.-April) Di-Sa: 18.00-1.00 | Küche: Di-Do 18.00-23.00 Fr+Sa 18.00-24.00

Von Mai bis Ende September sind wir auch am Montagabend für Sie da!

# 6.

## PHILHARMONISCHES KONZERT

Konzertsaal Solingen : Teo Otto Theater Remscheid  
Di 11.01.2022 | 19.30 Uhr : Mi 12.01.2022 | 19.30 Uhr

18.45 Uhr Einführungsvortrag  
*von Katherina Knees*

- ▶ **Chouchane Siranossian** Violine
- ▶ **Nicholas Milton** Leitung

Videoclips aller aktuellen Konzerte finden Sie unter  
[www.bergischesymphoniker.de](http://www.bergischesymphoniker.de)

# Anspruchsvoll geplant, wirtschaftlich gebaut.

Als Ihr großes Bauunternehmen der Region wissen wir genau, worauf es Ihnen ankommt: Wirtschaftlichkeit, Termintreue und genaues Kostenmanagement. Darauf verlassen sich unsere Business-Kunden seit über 125 Jahren.

Für jedes Bauvorhaben bringen wir von der Planung bis hin zur Fertigstellung unser übergreifendes Bauingenieur-Wissen ein, davon profitieren unsere Kunden jeden Tag aufs Neue.

- Generalunternehmung für Industrie und Investoren
- Hoch- und Schlüsselfertigbau
- Verkehrswegebau
- Ingenieur Tief- und Kanalbau
- Grundstücks- und Projektentwicklung



## Dohrmann

seit 1895

[www.dohrmann.de](http://www.dohrmann.de)

**Ludwig van Beethoven** (1770-1827)

Leonore-Ouvertüre Nr. 3 C-Dur op. 72b

**Max Bruch** (1838-1920)

Konzert für Violine und Orchester g-Moll op. 26

- I. Vorspiel. Allegro moderato –
- II. Adagio
- III. Finale. Allegro energico

## **PAUSE**

**Jean Sibelius** (1865-1957)

Symphonie Nr. 5 Es-Dur op. 82

- I. Tempo molto moderato – Allegro moderato
- II. Andante mosso, quasi allegretto
- III. Allegro molto
- IV. Vivace – Grave. Arcate, Sostenute e come stà –  
Allegro – Adagio – Allegro – Adagio – Vivace –  
Allegro – Pastorale ad libitum. Largo



# DiVino

Cucina Italiana . Vinobar

Nach dem **kulturellen** Genuss darf  
der **kulinarische** nicht fehlen.

Wir freuen uns, Sie in unserer gemütlichen Cucina Italiana und  
Vinobar direkt gegenüber des Theaters begrüßen zu dürfen.

Konrad-Adenauer-Str. 78  
42651 Solingen  
T 0212.249 292 62  
[www.divino-solingen.de](http://www.divino-solingen.de)  
[restaurant@divino-solingen.de](mailto:restaurant@divino-solingen.de)

Dienstag-Freitag  
11.30 - 14.30 Uhr | 17 - 23 Uhr  
Samstag  
17 - 23 Uhr  
Sonntag & Montag Ruhetag

**UM RESERVIERUNG WIRD GEBETEN!**

Herzlich willkommen im ersten Philharmonischen Konzert 2022! Das neue Jahr beginnt furios. Die Bergischen Symphoniker begrüßen Sie unter der Leitung von Nicholas Milton mit drei energiegeladenen Stücken und einer grandiosen Solistin. Die französische-armenische Geigerin Chouchane Siranossian ist als künstlerisches Energiebündel und virtuose Ausnahmererscheinung genau die richtige Besetzung, um Max Bruchs großen Hit, sein 1. Violinkonzert, perfekt in Szene zu setzen. Zuvor liefert Ludwig van Beethovens Leonore-Ouvertüre einen temperamentvollen und kontrastreichen Einstieg in den Abend, wenn das Orchester sich musikalisch auf Tuchfühlung mit der spannenden Entstehungsgeschichte von Beethovens einziger Oper begibt. Die fünfte Symphonie aus der Feder von Jean Sibelius ergänzt das Programm um eine große Portion orchestraler Klänge, die den kompositorischen Weg des finnischen Komponisten in die Moderne dokumentieren und dabei viele überraschende Hörerfahrungen für die Ohren parat halten. Eines ist sicher: Es wird keine Sekunde langweilig!



**Ludwig van Beethoven** (1770-1827) hat mit *Fidelio* nur eine einzige Oper hinterlassen. Die **Leonore-Ouvertüre Nr. 3 C-Dur op. 72b**, die den heutigen Konzertabend eröffnet, ist eng mit der komplizierten Entstehungsgeschichte der Oper verknüpft. *Fidelio* erlebte Uraufführungen von drei verschiedenen Versionen. Nach der Premiere im Jahre 1805 im Theater an der Wien wurde die Oper in

Beethovens erster Fassung nur noch zwei Mal gespielt. Und auch der ein Jahr später im selben Theater präsentierten Version, nunmehr unter dem Titel *Leonore* und von drei auf zwei Akte gerafft,

war kein Erfolg beschieden. Nach nur zwei Vorstellungen verschwand sie ebenso wieder vom Spielplan, weil das Publikum offensichtlich mit der Mischung des heroischen Inhalts der französischen Revolutionszeit mit Elementen der *Opéra comique* nicht allzu viel anfangen konnte. So urteilte der Schriftsteller August von Kotzebue im Januar 1806: *Eine neue Beethovensche Oper: Fidelio, oder die eheliche Liebe, gefiel nicht. Sie wurde nur einige Male aufgeführt und blieb gleich nach der ersten Vorstellung ganz leer. Die Melodien sowohl als die Charakteristik vermissen, so gesucht auch manches darin ist, doch jenen glücklichen, treffenden, unwiderstehlichen Ausdruck der Leidenschaft, der uns aus Mozartschen und Cherubini'schen Werken so unwiderstehlich ergreift.* Da Beethovens Musik sich jedoch bei Kennern längst als dramatisch äußerst wirkungsvoll im Gedächtnis festgesetzt hatte, äußerte die Direktion der Hofoper 1814 den Wunsch, Beethoven möge das Werk doch noch einmal gründlich überarbeiten, um ihm eine weitere Chance zu geben. Und so begann mit der Uraufführung dieser dritten Fassung unter dem Titel *Fidelio* im Mai 1814 im Wiener Kärntnertortheater die bis heute unvermindert anhaltende Erfolgsgeschichte der Oper. Das Thema *Freiheit* hat Beethoven sein Leben lang beschäftigt und ihn zu mehreren anderen, visionären Werken inspiriert, man denke nur an die Symphonie Nr. 9 mit dem Finale über einen Text von Friedrich von Schiller. Auch im Kontext der Oper *Fidelio* stand für den Komponisten hinter dem heldenhaften Kampf eines einzelnen Menschen um Gerechtigkeit ganz allgemein der Freiheitskampf jedes Volkes gegen unterdrückende Herrscher. In der Oper hat Ludwig van Beethoven sich mit ergreifender musikalischer Intensität dem mutigen Einsatz Leonores gewidmet, die, als Mann verkleidet, in einem Gefängnis des Diktators einen Hilfsdienst annimmt, um ihren dort aus politischen Gründen gefangen gehaltenen Ehemann Florestan befreien zu können.

Vor allem der Moment, in der ein Trompetensignal das Eintreffen des gerechten Ministers ankündigt, womit Leonore und Florestan vor der Ermordung durch den Unterdrücker Pizarro gerettet werden, ging in die Operngeschichte ein und ist auch der Gänsehaut auslösende Mittelpunkt der *Leonoren*-Ouvertüre, die Beethoven für die Aufführungen der ersten beiden Fassungen der Oper komponiert hat. Die mit Nr. 1 und anderer Opuszahl versehene *Leonoren*-Ouvertüre entstand vermutlich wenige Jahre später für eine Aufführung der Oper in Prag, denn für die an der Hofoper angesetzte Neu- und Letztfassung des *Fidelio* schrieb Beethoven noch einmal eine vollkommen neue Ouvertüre, die ausschließlich die Funktion einer dramatischen Aufheizung hatte. Von den drei *Leonoren*-Ouvertüren setzte sich die als Nummer drei gereichte im Laufe der Jahrzehnte als eigenständige Konzertouvertüre durch. Sie führt in ihrem langsamen Einleitungsteil direkt in die finstere Gruft des Gefängnisses und ruft mit Arienzitaten noch einmal die verzweifelte Lage Florestans in Erinnerung. Im Allegro führt Beethoven ein neues Thema ein, das von einer unbändigen Energie erfüllt ist: *Vorwärts in die Freiheit!*, kann man dort heraushören. Dann ertönt zwei Mal hintereinander das Signal der Trompete aus der Ferne. Tastend und zögerlich ist zunächst die Reaktion auf das Befreiungszeichen, ehe die Flöte in einem berührenden Aufbruch das Freiheitsthema anstimmt und schließlich das ganze Orchester mitreißt. Noch einmal halten alle inne, ehe ein furioser Einsatz der Geigen, dem alle anderen Streichergruppen folgen, einen grenzenlosen Presto-Jubel einleitet, der Sie in den weiteren Konzertabend entlässt.



**Max Bruch** (1838-1920) wurde in Köln geboren und erhielt seine Ausbildung vor allem bei den Komponisten und Pianisten Carl Reinecke und Ferdinand Hiller.

Als er im Sommer 1864, mit 26 Jahren, die erste Fassung seines **Konzerts für Violine und Orchester g-Moll op. 26** in Angriff nahm, war für den jungen Komponisten zunächst nicht absehbar, dass er

damit sein erfolgreichstes Werk schaffen würde. Auslöser für die Idee zu einem Violinkonzert war eine Begegnung mit Joseph Joachim, einem der großen Geiger des 19. Jahrhunderts, der Bruch zu seiner Arbeit inspirierte, die sich daraufhin über vier Jahre hinziehen sollte: *Mein Violin-Concert avanciert langsam – ich fühle mich auf dem Terrain nicht sicher*, schrieb Bruch 1865 an seinen Mentor Ferdinand Hiller. Erst nach zwei Voraufführungen und einem halben Dutzend Neufassungen beendete Bruch im Oktober 1867 die Partitur. Nach der furiosen Erstaufführung dieser revidierten und bis heute gültigen Fassung durch den Geiger Joseph Joachim, der Max Bruch bereits im Entstehungsprozess künstlerisch mit Rat und Tat zur Seite gestanden hatte, war der junge Komponist zunächst erleichtert und erfreut. Nach und nach irritierte ihn jedoch die für seinen Geschmack viel zu große Popularität seines Werks, das mit seinem immensen Erfolg seine anderen Kompositionen völlig zu Unrecht in den Schatten stellte. So schrieb Max Bruch an seinen Verleger: *Nichts gleicht der Trägheit, Dummheit, Dumpfheit vieler deutsche Geiger. Alle vierzehn Tage kommt einer und will mir das erste Concert vorspielen: ich bin schon grob geworden und habe zu Ihnen gesagt: Ich kann dieses Concert nicht mehr hören – habe ich vielleicht nur dieses eine Concert geschrieben? Gehen Sie hin und spielen Sie*

*endlich einmal die anderen Concerte, die ebenso, wenn nicht besser sind!* Er steigerte sich so sehr in seine eigene Abneigung gegen das Violinkonzert hinein, dass er 1893 sogar ein Aufführungsverbot forderte. Nüchtern betrachtet hat das erste Violinkonzert von Max Bruch in der Musikgeschichte einen ähnlichen Stellenwert wie die großen Violinkonzerte von Johannes Brahms und Felix Mendelssohn Bartholdy. Die ausdrucksstarke Melodik, die Klangschönheit und die klare Struktur des Werkes begründen die bis heute anhaltende Beliebtheit bei Solisten und ZuhörerInnen. Der erste Satz hat einen unwiderstehlichen rhapsodischen Charakter, während das Herz des Konzertes der langsame Satz ist, das Adagio mit seinem wunderschön schmelzenden, romantischen Hauptthema. Das kraftvolle Finale frönt der musikalischen Ungarn-Mode jener Zeit. 1911 bemühte sich Max Bruch darum, die Originalhandschrift des Violinkonzerts zu verkaufen, um an Geld zu kommen. Kaufversuche durch den Violinisten Eugène Ysaÿe sowie einer amerikanischen Gruppe, die das Manuskript der National Library in Washington stiften wollte, scheiterten jedoch, bis der Komponist im April 1920 die Partitur den Schwestern Rose und Otilie Sutro übergab, die es in den USA verkaufen und den Erlös an Max Bruch schicken sollten, der durch Inflation nach dem Ersten Weltkrieg dringend Geld gebrauchen konnte. Doch erst im Dezember 1920, nach Max Bruchs Tod, bekamen seine Kinder Ewald und Margarethe den Erlös aus unbekannter Quelle in wertlosen, deutschen Papierlappen ausbezahlt. Der Verbleib der Partitur blieb zunächst unbekannt, bis das begehrte Werk 1967 in der Mary Flagler Cary Collection der Pierpont Morgan Library wieder auftauchte, wo es bis heute aufbewahrt wird. Davon kann man sich auch digital mit nur wenigen Klicks selbst ein Bild machen, denn das amerikanische Archiv ist online einsehbar und der elegante Schwung von

Max Bruchs Handschrift in der Partitur ist ein echter Augenschmaus. Währenddessen erfreut sich seine Musik weltweit auf den Bühnen allergrößter Beliebtheit – und das völlig zurecht, wie Ihnen die Geigerin Chouchane Siranossian am heutigen Abend mit glühendem Bogen unter Beweis stellen wird, wenn sie das 1. Violinkonzert einmal mehr zum Leben erweckt.



Die Tondichtung *Finlandia* hat es zur Saisonöffnung bereits eindrücklich gezeigt: Das musikalische Schaffen von **Jean Sibelius** (1865-1957) ist stark von Natureindrücken geprägt, die der finnische Komponist in seinen Werken verarbeitet hat. Auch die **Symphonie Nr. 5 Es-Dur op. 82** steht im Kontext einiger seiner Beobachtungen unter freiem Himmel: *Heute sah ich 16 Schwäne.*

*Einer der größten Augenblicke meines Lebens*, schrieb Jean Sibelius und komponierte unter anderem unter diesem Eindruck seine fünfte Symphonie, die zu seinen erfolgreichsten Werken zählt. *Wieder weit unten. Aber ich kann schon den Berg sehen, den ich mit Sicherheit besteigen werde. Gott wird die Tür für einen Augenblick öffnen und sein Orchester wird die Symphonie Nr. 5 spielen* – auch diese Zeilen schrieb Jean Sibelius im Kontext seiner Arbeit an dem symphonischen Werk 1914 an einen Freund. Das Werk stach aus den musikalischen Ergebnissen seiner Schaffenszeit während der Kriegsjahre stark hervor, weil Sibelius ansonsten fast ausschließlich kleinformatige Stücke schrieb, um in der wirtschaftlich katastrophalen Situation überhaupt etwas zu verdienen. Die Komposition der fünften Symphonie beflügelte ihn jedoch emotional und rückte die finanziellen Schwierigkeiten in den Hintergrund: *Dass ich, ein armer Kerl, so reiche Momente*

*erleben darf! Die Herbstsonne scheint. Die Natur leuchtet in Abschiedsfarben. Mein Herz singt wehmütig und die Schatten werden länger*, schrieb Sibelius kurz vor der Uraufführung am 8. Dezember 1915, seinem 50. Geburtstag. Die Aufführung wurde ein großer Erfolg, das Publikum tobte minutenlang und erklärte Sibelius zum finnischen Volkshelden. Dennoch überarbeitete der Komponist die ursprünglich viersätzigige Symphonie bis 1919 noch dreimal, bis sie ihre endgültige, dreisätzigige Form erhielt. Für den ersten Satz der Endfassung hat Sibelius die ersten beiden Sätze der Urfassung miteinander verschmolzen. Durch die Dichte der vielen unterschiedlichen aufeinander folgenden Motive, wird einem beinahe schwindelig. Fast vom ersten Takt an beschleunigt Sibelius das Tempo und immer wieder wird man von ungewöhnlichen Höreindrücken überrascht. Das wilde Treiben geht schnurstracks weiter mit dem zweiten Satz, einem Scherzo. Hier haben wir es mit einer Art Recycling des ersten Satzes zu tun. Ganz besonders die Trompeten kokettieren in bester Fanfarenmanier mit den Motiven des ersten Satzes und scheuen sie sich auch nicht davor, beherzt ein dreifaches Forte zu schmettern. Überraschend entspannend kommt daraufhin der dritte Satz daher, ein Andante, das mit nahezu volksliedhafter Schönheit das Thema erneut präsentiert. Nach sechs Wiederholungen ist es jedoch vorbei mit der Ruhe, denn dann geht das Orchester ohne Unterbrechung ins Finale über. Die Streicher, beginnend mit den Bratschen, zeichnen einen auf und ab wogende Linie, die sich immer heftiger steigert, bis die Holzbläser unterbrechen. Dann kommt das Thema, einprägsam und melodios wie ein Lied: Die 16 anmutigen Schwäne, die einst über Sibelius flatterten, haben ihn dazu inspiriert und ihre Spuren hörbar in der Musik hinterlassen. In gewaltigen Sätzen und ohne das Tempo zu drosseln oder noch einmal mildere Töne anzustimmen, geht die Symphonie dann mit wilden

Quintensprüngen, Sexten, Septimen und schroffen, fast abgerissenen Akkorden zu Ende und besiegelt die dritte Fassung der symphonischen Vision, die Sibelius in diesem Werk mit leidenschaftlicher Überzeugung zum Ausdruck gebracht hat.

Katherina Knees

# Chouchane Siranossian

zählt heute zu den größten Virtuosen der internationalen Barockszene, sowohl solo als auch an der Seite vieler namhafter Orchester. Ihre Beherrschung des Instruments, unterstützt durch ihre musikwissenschaftliche Forschung, haben sie in einer beispielhaften Karriere zur gefragten Musikerin von großer Einzigartigkeit gemacht.

Ihre Ausbildung erhielt sie bei Tibor Varga, Pavel Vernikov, Zakhar Bron und Reinhard Goebel. Gleichzeitig spielt sie auch Uraufführungen und arbeitet mit Komponisten wie u.a. Daniel Schnyder und Marc-André Dalbavie. Chouchane Siranossian tritt als Solistin auf der modernen wie der barocken Geige auf. Des Weiteren leitet sie das 2015 in Liechtenstein entstandene *Ensemble Esperanza*. Viele ihrer bisherigen Einspielungen, darunter jüngst »Tartini – Violin Concertos« und »Romberg – Violin Concertos« (2020), erhielten zahlreiche Preise (u.a. *Diapason Découverte*, Preis der Dt. Schallplattenkritik und ICMA). Ihr jüngstes Album »Bach before Bach« erschien 2021 und wurde bereits mit dem *Diapason d'Or* und einem *Pizzicato Supersonic* ausgezeichnet. Seit 2016 nimmt Chouchane Siranossian exklusiv für das Label Alpha Classics auf.

Chouchane Siranossian spielt eine Barockvioline von Giuseppe und Antonio Gagliano, und eine Violine von Giovanni Battista Guadagnini – zur Verfügung gestellt von Fabrice Girardin.



© Nikolaj Lund

SCHÖNE TÖNE GENIESSEN

EPE

MALERWERKSTÄTTEN

# Nicholas Milton



© Marco Kany

6. PHILHARMONISCHES KONZERT

ist Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des *Göttinger Symphonieorchesters* und Chefdirigent des *Stadttheaters Klagenfurt* und des *Kärntner Sinfonieorchesters*, sowie Chief Conductor and Artistic Director des *Willoughby Symphony Orchestra*. Geschätzt für seine herausragenden Interpretationen eines breitgefächerten Opern- und Konzertrepertoires, hat sich Nicholas Milton als einer der erfolgreichsten international aktiven Dirigenten Australiens etabliert. Von 2014-2018 war er Generalmusikdirektor am *Saarländischen Staatstheater* in Saarbrücken. Er gastierte unter anderem an der *Deutschen Oper Berlin*, der *Komischen Oper Berlin*, der *Volksoper Wien* und den Opernhäusern in Dortmund, Leipzig, Linz, Innsbruck und Sydney. Konzertverpflichtungen führten ihn zu Spitzen-Orchestern in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Großbritannien, Ungarn, Frankreich, Spanien, den Niederlanden und Asien – darunter das *London Philharmonic Orchestra*, das *Konzerthausorchester Berlin*, das *Orchestra della Svizzera Italiana* und das *China National Symphony Orchestra*. Außerdem promovierte er an der *City University New York*. 2016 wurde er für besondere Verdienste als Musiker, Dirigent und Künstlerischer Leiter mit der Aufnahme in den *Order of Australia* (AM) geehrt.

# FUSION

Profitieren Sie ab sofort von den Synergieeffekten einer Agenturgruppe.



medienagentur



**MARXBÖHMER**

WERBEAGENTUR // INTERNETAGENTUR

**RSN MEDIENAGENTUR GMBH // MARXBÖHMER GMBH  
HINDENBURGSTR. 78 // 42853 REMSCHEID  
RSN-MARXBOEHMER.DE // 02191 926 316**

## UNSERE ORCHESTERMITGLIEDER



### **Velina Nenchev**

wurde in Bulgarien geboren und begann mit sechs Jahren Geige zu spielen.

Sie schloss ihr Studium an der *Folkwang Universität der Künste Dortmund* und des *Orchesterzentrums NRW* ab. Sie spielte bei den *Duisburger Philharmonikern* und war Mitglied bei den *Niederrheinischen Sinfonikern*. Ihre musikalische Leidenschaft gilt sowohl der klassischen als auch der modernen Musik. Sie ist Sängerin und Geigerin der bekannten NRW Band *Rockorchester Ruhrgebiet* und nimmt auch gerne an Crossover-Projekten teil.

Seit Juli 2020 ist Velina Nenchev festes Mitglied der *Bergischen Symphoniker* in den zweiten Violinen.

# DIE REINSTE FREUDE ...



Wir freuen uns, dass Sie ein/e Liebhaber/in guter Musik sind. Auch wir schätzen die Bergischen Symphoniker – sie sind der gute Ton unserer Stadt und unserer Kultur.

Wenn es um gute Noten für gepflegte Geschäftsräume und eine saubere Umgebung geht, sind wir in unserem Element. Mit rund 2.800 Mitarbeitern sind wir täglich unterwegs und sorgen in unserer Region für Sauberkeit, Pflege und Werterhaltung. Und wie Musiker in einem guten Orchester, arbeiten wir gemeinsam daran, dass sich unsere Kunden freuen: Ob Büro-, Gebäude-, Praxen-, Klinik-, private Glasreinigung oder unsere Technischen Dienste – Schulten bietet Ihnen stets saubere und individuelle Lösungen.

Wenn Sie mehr über unsere vielfältigen Dienstleistungen wissen wollen, würden wir uns über Ihren Anruf freuen.

**SCHULTEN**  
G E B Ä U D E D I E N S T E



42853 Remscheid · Nordstraße 38 · Telefon 02191 466-0  
mail@schulten.de · www.schulten.de

# 7.

## PHILHARMONISCHES KONZERT

Konzertsaal Solingen : Teo Otto Theater Remscheid  
Di 08.03.2022 | 19.30 Uhr : Mi 09.03.2022 | 19.30 Uhr

**Giannis Konstantinidis (1903-1984):**

Dodekanesische Suite Nr. 2

**Carl Maria von Weber (1786-1826):**

Konzert für Fagott und Orchester F-Dur op. 75

**Alexander Borodin (1833-1887):**

Symphonie Nr. 2 h-Moll

**Theo Plath** Fagott ▶ **Zoi Tsokanou** Leitung

# Mit Energie und Engagement für Solingen.

Als einer der größten Förderer in Solingen übernehmen wir jeden Tag Verantwortung für unsere Stadt. Dabei unterstützen wir im Jahr über 80 Kinder- und Jugendprojekte in Solingen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter  
[www.stadtwerke-solingen.de](http://www.stadtwerke-solingen.de)



**STADTWERKE  
SOLINGEN**



## KARNEVALSKONZERT

Teo Otto Theater Remscheid : Theater Solingen  
 Sa 19.02.2022 | 16.00 Uhr : Sa 26.02.2022 | 16.00 Uhr

Das beliebte musikalisch-jecke Karnevalskonzert verspricht auch in diesem Jahr ein unterhaltsames und energiegeladenes Programm in bunter Atmosphäre. Werden sich die Musiker wieder genau wie ihre Zuhörer in Schale werfen und unter Pumuckl-Perücken oder Batman-Masken schwungvolle und fröhliche Melodien erklingen lassen?

Michael Forster Leitung



GEFÖRDERT VON:

Ministerium für  
 Kultur und Wissenschaft  
 des Landes Nordrhein-Westfalen



MEDIEN-  
 PARTNER:

REMSCHIEDER  
 GENERAL-ANZEIGER  
 ...weil wir hier zu Hause sind!

rga.

ST Solinger Tageblatt  
 ...die Nr. 1 der Solinger

KULTUR-  
 PARTNER:

WDR 3

Kulturpartner

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

**Impressum:** Bergische Symphoniker – Orchester der Städte Remscheid und Solingen GmbH, 2022 · Geschäftsführer: Stefan Schreiner · Aufsichtsratsvorsitzender: Burkhard Mast-Weisz · Redaktion: Manuela Scheuber · Gestaltung: Abdank & Milardovič, Büro für Gestaltung, Düsseldorf · Satz: rsn medienagentur, Remscheid · Druck: Schmidt, Ley+Wiegandt, Wuppertal



Seit Jahrzehnten unterstützen wir als Druckerei die Bergischen Symphoniker. Es ist uns eine große Freude, die Musikerinnen und Musiker als Partner begleiten und an ihrem künstlerischen Schaffen teilhaben zu dürfen.

*Schmidt  
Ley+  
Wiegandt*